

GEMEINSAM

Leistungsbericht 2016

w^ecare
wisli arbeitsintegration

w^ecare
wisli arbeitsintegration



Leistungsbericht der Geschäftsleitung

Gemeinsam – das Leitthema des Leistungsberichts 2016 zieht sich wie ein roter Faden durch unser Arbeiten. Gemeinsam mit den Klientinnen, Klienten und deren Bezugspersonen haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2016 denn auch viele kleine und grosse Erfolge erzielt – auf das Gesamtergebnis dürfen wir alle stolz sein.

Auch wenn der finanzielle Erfolg für w^e-care wie für die stiftung wisli wichtig ist, messen wir den Fortschritten unserer Klientinnen und Klienten eine noch grössere Bedeutung bei. Dies kann der Übertritt vom internen zum externen Arbeitstraining sein oder natürlich der Sprung nach vorne in den ersten Arbeitsmarkt. Dass unsere Mitarbeitenden in Bülach und Winterthur 2016 über 400 Personen bei solchen Schritten begleiten durften, zeigt das grosse Vertrauen, das w^e-care bei den Klientinnen und Klienten und noch viel mehr in den Fachkreisen geniesst. Wie in gemeinsamer Arbeit der Case Manager, Klienten und den involvierten Partnern immer wieder klientenorientierte, zielführende Lösungen entstehen, das zeigen die Beispiele auf den folgenden Seiten.

Voll Respekt haben wir erlebt, mit welcher Kompetenz Janine Ammann im Februar 2016 die Aufgaben als Gesamtleiterin von w^e-care und Mitglied der Geschäftsleitung der stiftung wisli angepackt hat. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden hat sie Laufendes weitergeführt und mit frischen Ideen Neues in die Wege geleitet. Das Gleiche gilt für Albrecht Konrad, der seit März 2016 als Betriebsleiter die Geschicke von w^e-care Winterthur leitet. Apropos Winterthur: Erinnern Sie sich, dass wir Sie im vergangenen Jahr nach Ihrer Wahrnehmung von w^e-care Winterthur gefragt haben? Die durchwegs positiven Antworten wurden im Berichtsjahr durch eine steigende Nachfrage mehr als bestätigt. Neben Bülach hat auch Winterthur seinen festen Platz gefunden in der Arbeitsintegration von Menschen, die ihren Arbeitsplatz infolge gesundheitlicher Probleme verloren haben oder diesen gefährdet sehen. Das Miteinander mit dem Standort Bülach sowie die verstärkte Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bereichen der stiftung wisli sind Gewinn und Verpflichtung für alle.

Der Erfolg von w^e-care basiert auf der gemeinsamen Arbeit mit Ihnen, unseren Partnerinnen und Partnern. Dafür danken wir Ihnen allen, den Mitarbeitenden der IV-Stellen und Gemeinden, den Ärztinnen und Ärzten, den Unternehmerinnen und Unternehmern und deren Angestellten. Danken möchten wir auch den Klientinnen und Klienten für ihr Vertrauen und selbstverständlich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich tagtäglich für unser Unternehmen einsetzen. «Gemeinsam», dieses Leitthema wird uns auch in Zukunft begleiten – wir freuen uns auf gemeinsame Projekte und den Austausch mit Ihnen allen.

Dr. med. Otmar Wäger
Präsident stiftung wisli

Christof Bidoggia
Geschäftsführer stiftung wisli

Nur gemeinsam – können Sie sich erinnern? Vor einem Jahr stellte ich mich Ihnen mit meiner persönlichen und unerschütterlichen Überzeugung vor, dass es für den Erfolg unserer Arbeit und Weiterentwicklung das konstruktive Zusammenspiel und den Fachaustausch mit allen an der Wiedereingliederung Beteiligten braucht. Kürzer und prägnanter formulierte es einst Mika Pauli Häkkinen, der finnische Rennfahrer: «Du gewinnst nie allein. An dem Tag, an dem du was anderes glaubst, fängst du an zu verlieren.»

Das Zauberwort für ein «gemeinsames Gewinnen» heisst interdisziplinäre Zusammenarbeit oder auch der sich im Gesundheitswesen etablierende Begriff integrierte Versorgung. Beide beschreiben die sektorenübergreifende stärkere Vernetzung und die gleichzeitige Zusammenarbeit im Hinblick auf eine gemeinsame Sache von verschiedenen Personen mit verschiedenen Aufgaben und unterschiedlichem beruflichem Hintergrund. Ziel ist sowohl die Verbesserung der Versorgungsqualität als auch die Erhöhung der Wirtschaftlichkeit.

«Gemeinsames Gewinnen» ist im Alltag der Arbeitsintegration nicht immer ein einfaches Unterfangen. Es gilt nicht nur, die Klientinnen und Klienten als aktive Partner zu gewinnen, sondern auch das Vertrauen der Zuweisenden, Behandelnden und der Arbeitgebenden, um sich mit ihnen allen auf das gemeinsame Ziel und das Vorgehen zu verständigen. Damit «gemeinsam» gelingt, ist ganzheitliches Denken und die Anerkennung und Wertschätzung unterschiedlicher Professionen, Rollen und Aufgaben gefragt. Und es benötigt die weiteren Zutaten von ehrlichem Interesse am Gegenüber, an seinen Bedürfnissen, persönliches Engagement, Fairness und Transparenz. Kurz gesagt – gemeinsam gelingt dann, wenn es als **Haltung** und nicht nur als Handlung verstanden wird.

w^e-care blickt auf ein aktives, ereignisreiches und erfolgreiches Jahr 2016 zurück. Wir freuen uns sehr darüber, dass uns die Klientinnen und Klienten in einer stiftungsinternen Zufriedenheitsbefragung sehr gute Noten ausgestellt haben (siehe Website/Publicationen). Auch die deutlich gestiegene Anzahl von Zuweisungen und Ihre Rückmeldungen in vielen interessanten Gesprächen bestärken uns auf unserem weiteren Weg und dem klaren Ziel – gemeinsam Wirkung erzielen: klienten- und zielorientiert, fachgerecht, kostenbewusst.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung im vergangenen Jahr. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit, auf weiterführende, bereichernde Gespräche, neue persönliche Kontakte und auch auf gemeinsames Lernen und Wachsen.



Janine Ammann
Leiterin w^e-care





Gemeinsam erfolgreich

Gemeinsam mit unseren Zuweiserinnen und Zuweisern können und wollen wir eine erfolgreiche und nachhaltige Integration anbieten und durchführen.

Im vergangenen Jahr haben wir viele hilfreiche und wertvolle Situationen erlebt, in denen wir gemeinsam mit den IV-Stellen, aber auch mit Gemeinden individuelle Lösungen für unsere Klientinnen und Klienten erzielen konnten. Die folgende Situation ist beispielhaft für eine solch gelungene Zusammenarbeit zwischen der IV-Stelle Zürich, einer Gemeinde im Zürcher Unterland und w^e-care.

Herr A. war im Rahmen eines Aufbautrainings an einem internen Trainingsarbeitsplatz tätig. Das Ziel war eine gesundheitliche bzw. psychische Stabilisierung, um sich auf seine berufliche Integration vorzubereiten. Anfänglich profitierte Herr A. vom Training mit einer klaren Tagesstruktur, von einer definierten Aufgabe sowie den sozialen Kontakten am Arbeitsplatz. Leider stagnierte die anfänglich positive Entwicklung und Herr A. baute im Verlauf kontinuierlich ab. Es zeigte sich, dass er den steigenden Anforderungen einer beruflichen Integration aktuell nicht gerecht werden würde. Alle Bemühungen seitens der Case Managerin, des Facharztes und des IV-Eingliederungsberaters blieben «erfolglos». Die Massnahmen wurden deshalb aufgrund seiner massiven psychischen Instabilität (Überforderung) abgebrochen und ein Klinikaufenthalt in die Wege geleitet. Während des Trainings hatte sich jedoch gezeigt, dass der Erhalt einer sinnvollen Tagesstruktur einer zunehmenden sozialen Vereinsamung und seiner depressiven Symptomatik entgegenwirkte. Die Case Managerin erarbeitete für Herrn A. deshalb zusammen mit dem IV-Berater, dem Sozialdienst seiner Gemeinde und dem Leiter der Trainingsarbeitsplätze schnell eine individuelle Lösung. Nach einem ca. 1-monatigen Klinikaufenthalt kehrte er über ein Gemeindemandat wieder an seinen gewohnten internen Arbeitsplatz zurück. Sein Ziel, dass er sich psychisch stabilisiert und an seinen Themen arbeitet, blieb bestehen und wird nun fortgesetzt. Die regelmässige Arbeit im geschützten Rahmen unterstützt ihn in seiner Tagesstruktur und verhindert die von ihm befürchtete Vereinsamung. Der Vorteil an der neuen Situation ist nun ein erweiterter Zeitrahmen, um seine Ziele zu erreichen. Herr A. wird wieder auf die IV zugehen, wenn er sich stabil genug für einen erneuten Arbeitsintegrationsversuch fühlt. Bis zu diesem Zeitpunkt wird er von den Arbeitsagogen und der Case Managerin weiter betreut.

Beeindruckt hat mich und unser ganzes Team, wie schnell sinnvolle und förderliche Massnahmen organisiert werden können, wenn alle erforderlichen Personen gemeinsam am «selben Strick» ziehen. Es gilt die bestmögliche Lösung für unsere Klientinnen und Klienten zu finden sowie den gesellschaftlichen Auftrag im Auge zu behalten. Gemeinsam mit den Zuweisenden bieten wir individuell angepasste, sinnvolle und zielorientierte Angebote beziehungsweise Lösungen für Menschen, die auf eine psychosoziale Unterstützung angewiesen sind. In diesem Sinne freue ich mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit, die wir gemeinsam gestalten werden.

«Die gemeinsame Arbeit mit den Zuweisenden wird seitens w^e-care überaus positiv wahrgenommen.»

Albrecht Konrad
Betriebsleiter Winterthur





Eine besonders wichtige Schnittstelle – die Zusammenarbeit mit den behandelnden Fachpersonen

Die uns zugewiesenen Klientinnen und Klienten haben oft komplexe Krankheitsbilder und oft eine Betreuung in diversen Institutionen hinter sich. Die Reintegration dieser Menschen ist ein anspruchsvoller Prozess, in dem die enge Zusammenarbeit mit den behandelnden Fachpersonen eine besonders wichtige Schnittstelle darstellt. Dazu gehören Haus-, Fach-, Psychiatrieärztinnen und -ärzte sowie Fachpersonen der Psychotherapie. Denn je besser die Case Managerinnen und Manager die medizinischen Situationen verstehen und in die Arbeit mit den Betroffenen einbeziehen, desto zielführender kann die berufliche Eingliederung gestaltet werden.

Zwar sind die prioritären Ziele aller Beteiligten das rasche Wiedererlangen der Arbeitsfähigkeit und der Wiedereinstieg in die Arbeitswelt. Trotzdem sind Therapie und Case Management zwei unterschiedliche und unabhängige Aufträge, die im Interesse der Betroffenen zusammengeführt werden müssen, damit sie sich sinnvoll ergänzen. Das Einbeziehen und die Absprache mit den involvierten Fachpersonen sind erfolgsrelevant, weil diese in der somatischen oder psychiatrischen Behandlung auch immer den sozialen Kontext berücksichtigen. Das bedeutet, die Case Manager sind auf die Einschätzungen der Fachpersonen angewiesen: sei dies zwecks Plausibilisierung der Arbeits- und Leistungsfähigkeit infolge der Krankheit oder zur Planung von Massnahmen wie etwa der Steigerung der Arbeitsfähigkeit, der Anpassung der Tätigkeit oder des Arbeitsplatzes im Hinblick auf die berufliche Wiedereingliederung. Im Gegenzug dazu stehen die Case Manager ebenfalls in sehr engem Kontakt mit den Klientinnen und Klienten. Sie achten auf die Erreichung der Ziele, unterstützen die Betroffenen dabei, Komplikationen, Konflikte, Belastungen und Probleme aus eigener Kraft zu bewältigen und Lösungen beziehungsweise Perspektiven für die Zukunft zu erarbeiten. Dabei versuchen die Case Manager möglichst die vorhandenen Ressourcen der Klientinnen und Klienten einzubeziehen und ihren Anspruch auf ein selbstbestimmtes Leben zu respektieren. Gleichzeitig ist es aber auch ihre Aufgabe, subjektive und objektive Probleme im Alltag der Arbeitsintegration möglichst präzise zu erkennen. Gegenseitiges Vertrauen und Transparenz sind die Grundlage dafür, dass die Fachpersonen sowie die Case Managerinnen und Manager gemeinsam vereinbaren können, ob und in welcher Form von beiden Seiten ressourcenorientiert an Hindernissen gearbeitet wird oder wie diese am Arbeitsplatz am besten kompensiert werden können.

Die Gespräche mit den Fachpersonen decken hauptsächlich die Fragen und Informationen ab, die für die Beurteilung und Förderung der Arbeitsfähigkeit relevant sind, dazu gehören auch psychosoziale Faktoren. Wenn es sinnvoll scheint, begleiten die Case Manager die Klientinnen und Klienten mit deren Einverständnis zu Gesprächen mit den Fachpersonen – eine für alle Seiten vertrauensfördernde, transparente und zielorientierte Form der Zusammenarbeit. Dem Schutz der Privatsphäre der Betroffenen gilt besondere Achtung, weshalb die Case Manager vertrauliche Informationen mit Sorgfalt behandeln. Primär geht es darum, das Vertrauen und die Selbstbestimmung der Klienten zu stärken und dadurch deren aktive Mitarbeit zu fördern. Wir bei w^e-care machen die Erfahrung, dass Integration nur dann wirklich gut gelingt, wenn neben dem Betroffenen auch die betreuende medizinische Fachperson mit im Boot ist.

«Bei der Zusammenarbeit stehen die Klienten mit dem Ziel der Wiedereingliederung im 1. Arbeitsmarkt im Zentrum.»

Ruedi Zaugg,
Betriebsleiter IV-M
w^e-care, Bülach





Keine Integration ohne Partnerfirmen

Vielen Menschen gibt Arbeit Selbstwert, Identifikation, Wertschätzung und Anerkennung. Sie strukturiert den Alltag, gibt Lebensinhalt und kann Sinn stiften. Eine Arbeitsintegration ohne das soziale Engagement von Unternehmen und einer fehlenden Zusammenarbeit mit der Case Managerin, dem Case Manager – ein Ding der Unmöglichkeit. Insbesondere auch bei der Arbeitsintegration von jugendlichen Klientinnen und Klienten sind wir auf die Zusammenarbeit mit externen **Partnerfirmen** wie z. B. der Firma Sortimo angewiesen. Das mittelgrosse Unternehmen rüstet Nutzfahrzeuge aus und arbeitet bereits seit mehreren Jahren mit uns zusammen.

Ein Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit ist der 1997 geborene Herr L. Dieser hat im geschützten Rahmen einer anderen Institution eine Lehre als Mechanikpraktiker EBA absolviert, bisher den Sprung in den ersten Arbeitsmarkt aber noch nicht geschafft. Die SVA wies ihn für ein Arbeitstraining an uns. Seit seinem ersten Tag arbeitet er bei der Firma Sortimo, wo er die Möglichkeit hat, die Arbeitsbedingungen des ersten Arbeitsmarktes kennenzulernen. Er wird an nicht-geschützten Arbeitsplätzen eingesetzt und ist in der Vormontage tätig. Zusätzlich wird Herr L. durch einen Arbeitsagogen betreut, der teilweise durch w^e-care finanziert wird und bei Sortimo die Funktion des Abteilungsleiters Produktion ausübt. Dies erlaubt, das Tempo und das Anforderungsniveau an die Möglichkeiten des Klienten anzupassen. Der Case Manager erhält vom Arbeitsagogen die für ihn wichtigen Rückmeldungen zur Arbeitsleistung des Klienten. Er erhält dadurch einerseits eine realistische Einschätzung bezüglich Fachkompetenz und Arbeitsfähigkeit, der Belastbarkeit sowie der Leistungsfähigkeit. Andererseits aber auch der persönlichen Kompetenzen wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Einhalten von Regeln sowie der Kritikfähigkeit. Wichtige Informationen, die der Case Manager alleine nicht erhält. Durch dieses Gesamtbild wird erkennbar, welche Ressourcen vorhanden sind und an welchen Themen **gemeinsam** am Arbeitsplatz gearbeitet werden muss. Der Case Manager arbeitet eng mit dem Arbeitsagogen zusammen und stellt den Informationsfluss zum übrigen Netz der Betreuungspersonen sicher, etwa den Ärztinnen, Ärzten, Fachpersonen Therapie und Versicherungen sowie dem Auftraggeber. Gemeinsam werden so Ziele und Fördermassnahmen sichergestellt und überprüft.

So kann Arbeitsintegration gelingen! Ein Modell, das auch für Supported Education genutzt wird, um jungen Erwachsenen zu ermöglichen, mit unserer Unterstützung eine Berufslehre im freien Arbeitsmarkt zu absolvieren. Das ist notwendig, da für viele Klientinnen und Klienten der direkte Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt eine zu grosse Hürde darstellt. Firmen wie Sortimo oder Rieter bieten neben unseren vielen weiteren Partnerfirmen Menschen die Möglichkeit, trotz psychischer oder sozialer Einschränkungen ihre Fähigkeiten und Leistungen im ersten Arbeitsmarkt auszuloten. An dieser Stelle danken wir all unseren Partnerfirmen ganz herzlich – sie sind ein wesentlicher Schlüssel zum gemeinsamen Erfolg.

«Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu engagieren. Wir suchen Sie als Unternehmenspartner, denn soziales Engagement schafft WIN-WIN-Situationen für alle.»

Raymond Müller
Betriebsleiter
Gemeindemandate

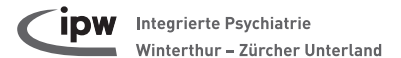
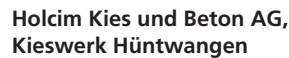




Gemeinsam zur nachhaltigen Reintegration

Mit Arbeitstrainings im realen wirtschaftlichen Umfeld verbessern unsere Klientinnen und Klienten ihre Chancen auf eine nachhaltige Reintegration in den ersten Arbeitsmarkt. Dass wir dafür auf rund 70 Unternehmen zählen dürfen, ist für uns ein grosses Plus, für das wir uns an dieser Stelle bei allen Unternehmen herzlich bedanken. Unser Dank gilt auch den Mitarbeitenden, die den Betroffenen mit ihrer Offenheit und persönlichem Engagement den Einstieg erleichtern.

2016 haben unsere Klientinnen und Klienten in folgenden und zahlreichen weiteren Firmen, die nicht öffentlich genannt werden möchten, ein drei- bis sechsmonatiges Praktikum absolviert:

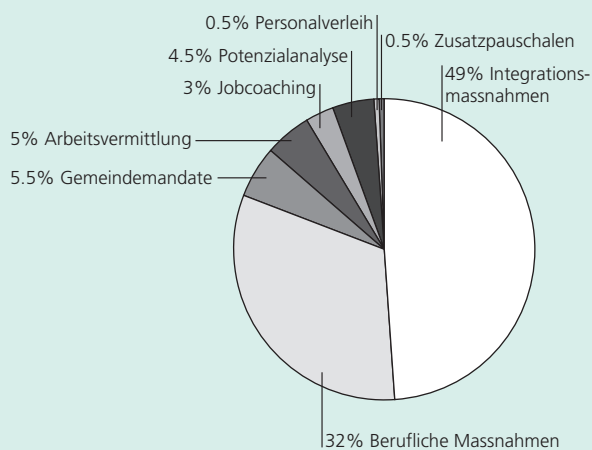


w^e-care Kennzahlen

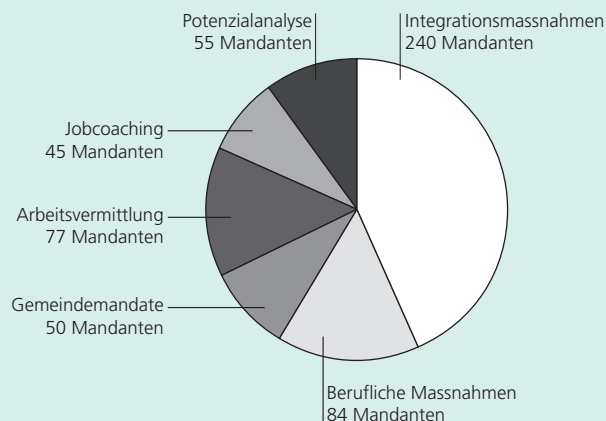
	Anzahl Massnahmen		Weiterführende Massnahmen		Anstellung freier Arbeitsmarkt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Potenzialabklärung	55	51	→	24	43	
Belastbarkeitstraining	109	81	→	43	52	→ 1
Aufbautraining	126	125	→	43	75	→ 4 2
Arbeitstraining	77	65	→	18	32	→ 8 3
Jobcoaching	45	46	→	4	3	→ 7 12
Ausbildungen	7	10				
Arbeitsvermittlung	77	52	→	1	–	→ 6 5
Gemeindemandate	50	–				
Arbeit zur Zeitüberbrückung	5	–				
Total Massnahmen	551	430		133	205	26 22

	2016	2015
Total Teilnehmer/innen	405	315
Durchgeführte Massnahmen	551	430
Anstellung im freien Arbeitsmarkt	26	22

Verteilung der Massnahmen 2016

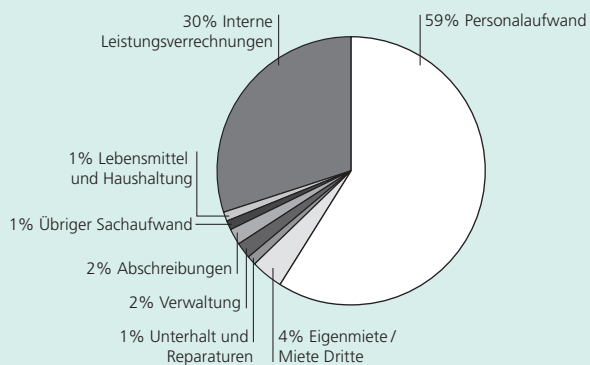


Aufteilung der Mandate auf die Massnahmen 2016



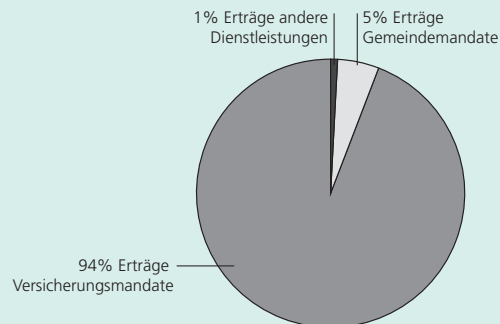
Aufwand 2016

CHF 5'153'706



Ertrag 2016

CHF 5'360'855



Unsere Niederlassungen in Bülach und Winterthur:

Intake
 Kostenlos anrufen
 oder mailen:
0800 411 111
intake@w-care.ch



w^e-care
 wisli arbeitsintegration

w^e-care wisli arbeitsintegration
 Bahnhofstrasse 44
8180 Bülach
 Tel. 043 411 46 46
 Fax 043 411 46 47
 info@w-care.ch



w^e-care
 wisli arbeitsintegration

w^e-care wisli arbeitsintegration
 Neuwiesenstrasse 20
8400 Winterthur
 Tel. 043 411 46 00
 Fax 043 411 46 01
 info@w-care.ch



Neue Trainings-Arbeitsplätze und geschützte Werkstatt an der Schützenstrasse 1 in Winterthur

stiftungwisli



stiftung wisli – für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung.